



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Martha.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

ein, und taub gegen Spott, Hohn und Verachtung der Welt lebte sie ein Leben nur im Heilande und in Abtödtung ihrer Körperlichkeit, daß sie fast einem Schatten ähnlich sah. Sie starb 1213, und wird in schwarzer Nonnentracht abgebildet.

#### St. Marina.

Die griechische Legende, die auch in Köpfe's Passional (S. 305) zu lesen ist, erzählt also: Der Vater nach dem Tode seiner Gattin zog auf Reisen oder in's Kloster, nahm aber die Tochter Marina mit, jedoch in männlicher Kleidung. Der Abt nahm den schönen Jüngling Marinus auf, der auch nach dem Tode des Vaters im Kloster blieb und Marinus genannt wurde. Einfach und schlicht that er seine Pflicht, trieb die Dchsen zu Walde, schaffte Holz herbei und war zuweilen in der Lage, die Nacht außen bleiben zu müssen. Da fügte es sich nun, daß eine liederliche Wirthsdirne eines Kindleins genas und den Marinus als ihren Verführer angab. Die Jungfrau ertrug den Schimpf, wurde aus dem Kloster gestoßen und vor das Klosterthor gewiesen. Die Verleumdete zog nun auch das Kind des Rittersmannes auf, bis endlich der Tod ihr Geschlecht, ihre Unschuld und Heiligkeit entdeckte. Abgebildet wird sie in Mönchskleidern, ein kleines Kind auf dem Arme.

#### St. Marinus

war Diakon und arbeitete als Steinmetz bei der Erbauung von Rimini mit. Andere nennen ihn Einsiedler auf dem Berge bei Rimini, wo später Sant Marino erbaut und nach ihm benannt wurde. Abgebildet wird er als Einsiedler mit Maurerwerkzeugen.

#### St. Martha.

Was das Evangelium über diese Schwester des Lazarus und der Maria Magdalena erzählt, kann als bekannt übergangen werden. Wie unter den beiden Namen erwähnt worden, zog sie nach dem Tode des Heilandes, ebenfalls verfolgt, auf dem gebrechlichen Schiffe nach Marseille, und mit ihrer Magd Marcella zog sie sich an einen einsamen Ort zurück,



und unterrichtete Jungfrauen im Christenthum. Der Heiland erschien selbst nach der Legende, um sie in die ewige Wohnung seines Vaters zu führen. Zu Tarakon in der Provence ist noch ihre alte unterirdische Kapelle zu sehen, und bis zur französischen Umwälzung führte man ihr zu Ehren jährlich einen Festzug auf mit einem gefesselten Drachen als Sinnbild, daß sie das Heidenthum vernichtete. Eben mit diesem Drachen, dem Weihwasser-Wedel und Weihkessel wird sie abgebildet.

St. Martiana. (S. Marciana.)

St. Martianus. (S. Lucianus.)

#### St. Martina

war eine edle Jungfrau aus Rom, ihr Vater Consul unter Alexander Severus. Der Kaiser ließ sie vorfordern, in den Gözentempel führen, aber Bild und Tempel schütterten zusammen und erschlugen Priester und Volk. Der Kaiser übergab sie auf's neue den Folterknechten; aber diese sahen vier glänzende Männer, welche die Jungfrau schützten, und sie bekehrten sich. Der Kaiser sinnt auf neue Qualen, die Jungfrau wird mit Messern zerschnitten, heißes Fett in die Wunden gegossen, sie lobt den Herrn. Ueber den Tempel der Diana betet sie, macht das Kreuz, und siehe, Donner und Blitz zerschmettern das Gözenbild und den Tempel. Ihr wurden nun die Brüste zerrissen, sie selbst wurde dem Löwen vorgeworfen, aber der Löwe berührte sie nicht. Auf's neue den Hacken preisgegeben, so daß die Knochen sichtbar wurden, sollte sie nun verbrannt werden, aber ein starker Regen und Wind löschte den Scheiterhaufen, beschädigte die Peiniger. Der hartnäckige Kaiser, der an Zauberei glaubte, ließ endlich das heilige Haupt mit dem Schwerte abschlagen im J. 228. Abgebildet wird die Heilige auf dem Scheiterhaufen, den der Regen löscht, in der Hand die Zange, zur Seite den Dianentempel, in welchen der Blitz fährt. Ein merkwürdiges altdeutsches Gedicht Martina ist vom literarischen Verein zu Stuttgart herausgegeben.